



Nr. 303.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenspreis: Die klein patlige Seite 15 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Abonnementspreis 1/2.

Freitag den 27. Dezember 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbortbezirk Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25. Bestellort in Württemberg 80 Pfg.

### Der neue Berliner Gewaltstreik

Wenn auch vom Zentralrat der Marine die Vorgänge in Berlin in einer Weise erklärt werden, als ob die sog. Volksmarinebrigade daran unschuldig gewesen wäre, so haben die Schilderungen von den verschiedensten Seiten doch ergeben, daß es sich hier um Dinge gehandelt hat, die einen tieferen Grund gehabt haben. Die Volksregierung wollte die Matrosenbrigade in ihre Heimatgarnisonen zurückführen, weil sie eine eigene Volkswehr gebildet hatte. Die Matrosen aber verlangten Aufnahme in die Volkswehr. Diesem Verlangen konnte nicht Folge geleistet werden, da die vorgesehene Kopfszahl für die republikanische Soldatenwehr schon überschritten war, und wahrscheinlich wollte die Regierung auch diese mehr oder weniger offenen Anhänger Liebknechts nicht als „Schutzwehr“ aufnehmen. Es wurde deshalb den Matrosen die Auszahlung ihrer Löhnung verweigert, bis sie das von ihnen besetzte kaiserliche Schloß geräumt und sich zu ihren Ersatztruppenteilen begeben haben würden. Die Räumung des Schlosses war deshalb gefordert worden, weil in seinen Räumen Millionenwerte von Kunstschätzen geraubt worden waren. Die Matrosen erfuhr nun, daß der Stadtkommandant Wels sich angeblich der Einreihung in die Soldatenwehr widersetze und begannen ihre Demonstration mit der Verhaftung des Stadtkommandanten, um sodann den Sitz der Regierung, das Reichskanzlerpalais, zu umstellen. Gegen die Matrosen gingen nun die Garderegimenter vor, die sich der Volksregierung zur Verfügung gestellt hatten. Da vom Schloß her geschossen wurde, so wurden seitens der regierungstreuen Truppen Maschinengewehre und Kanonen verwendet. Schloß und Marstall haben durch die Beschießung natürlich schwer gelitten; 68 Matrosen wurden teils getötet, teils schwer verletzt. Den Matrosen kam dann Hilfe in Gestalt von Zivilisten, die wahrscheinlich von den Liebknechtseuten zusammengetrommelt worden waren: Kinder und Frauen, die dazu benutzt wurden, gegen die regierungstreuen Truppen vorzugehen, um diese am Schießen zu hindern. Die Truppen hatten sich denn auch auf diese Weise abdrängen lassen. Schließlich kamen zwischen beiden Parteien Verhandlungen zustande, die nun zu einer Verständigung mit der Regierung geführt haben. Danach hat die Matrosenwehr Anspruch auf die Wohnräume im Marstallgebäude; sie wird der Soldatenwehr eingegliedert. Die Division des Generalkommandos Leguis wird sofort zurückgezogen, (weil sie sich allem Radikalismus widersetzt). Auf Grund dieser Bedingungen erklärt die Marinebrigade sich bereit, in Zukunft nicht wieder an Aktionen gegen die Regierung teilzunehmen. Der Endeffekt ist also unseres Erachtens eine moralische Niederlage der Regierung, die sich nach einem ausgebrochenen Putsch der von Liebknechtseuten verführten Matrosenbrigade zu solchen Zugeständnissen herbeilassen mußte. Nach der Zusammensetzung der Regierung ist das aber auch gar nicht anders möglich. Die Unabhängigen, die von Haase und Molkenbühr vertreten werden, liebäugeln offen oder versteckt mit den Liebknechtseuten; und so bestehen dauernd im Innern der Regierung selbst Meinungsverschiedenheiten. Man will jetzt das Droan der Mehrheitssozialisten, den „Vorwärts“, in radikales Fahrwasser lenken, um den gemäßigten Elementen die Verbreitung ihrer Anschauung unmöglich zu machen. Deshalb wurde wieder ein Handreich auf diese Zeitung ausgesetzt, und zwar von den revolutionären Obleuten und Vertrauensleuten der Großberliner Großbetriebe, die alle zu Liebknechts Fahne schwören. Diese radikalen Massen haben beschlossen, die Revolutionsbewegung weiterzuführen, u. den „Vorwärts“ gegen die Regierung Ebert zu verwenden, und in diesem Sinne soll der Vollzugsrat der Groß-Berliner Arbeiterschaft seine Maßnahmen treffen. Eine entsprechende Veröffentlichung im „Vorwärts“ weist auf die Einflüsterung der Radikalen in dem Organ der Sozialisten hin. Die Redaktion stellt darunter nur die geradezu lächerliche Bemerkung, sie habe aus den Erklärungen der Kommission der revolutionären Obleute die Ueberzeugung (!) gewon-

nen, daß die Besetzung des „Vorwärts“ weder von ihr noch von der Leitung des Spartakusbundes veranlaßt worden sei. Das ist eine so überzeugungsstrenge Erklärung, daß man die Redaktion nur herzlich bedauern kann. Denn es ist klar, daß die Radikalen die ganze Geschichte gemacht haben, es ist aber ebenso klar, daß die Regierung Ebert unfähig ist, sich diesen dauernden Gewaltstreichen zu widersetzen, und diese Tatsachen verlangen vom deutschen Volke, daß es jetzt endlich mit aller Deutlichkeit sich von dem Berliner Terror frei macht. Die Herren melden immer, es sei gar nicht so schlimm mit den Putschern. Aber wir haben uns von dem alten Regime genug anschwindeln lassen, um zu erkennen, wie es mit der derzeitigen Verschleierungstechnik bestellt ist. In Wirklichkeit regiert nicht Ebert, sondern die Unabhängigen unter geheimer Regie Liebknechts in Berlin. Solange da nicht geklärte Verhältnisse eintreten, sollte man Berlin politisch vollständig isolieren, denn das dürfte jedem Deutschen klar sein, mit solchen Elementen verhandelt die Entente nicht. Sie unterstützt zwar dieselben im geheimen, damit wir noch mehr demoralisiert werden, und damit sie uns völlig ruinieren kann, aber als verhandlungsfähig wird sie eine solche „Regierung“ nie anerkennen.

O. S.

### Der Grund des Matrosenputsches in Berlin.

Berlin, 24. Dez. (W.B.) Der Berichterstatter des „Vorwärts“ meldet: Am halbzwölf zog der größte Teil der republikanischen Soldatenwehr aus dem Schloßviertel ab. Ein großer Teil des Sicherheitsdienstes ging zu den Matrosen über; auch ein kleiner Teil der republikanischen Soldatenwehr schloß sich den Matrosen an. Die Matrosen bekamen ferner durch bewaffnete Zivilisten Verstärkung. Um 12 Uhr sah ich ungefähr 200 bewaffnete Zivilisten in Marschkolonnen in den Marstall einrücken. Die ganze Gegend um den Marstall einschließlich der Königstraße bis zum Rathaus ist von Anhängern der Matrosen mit Maschinengewehren besetzt. Die Matrosen und deren Parteigänger fordern, daß die Regierung Ebert-Haase sofort zurücktritt und durch eine Regierung Ledebour-Liebknecht ersetzt wird.

### Eine Erklärung der Regierung.

(W. B. A. Amtlich). Berlin, 24. Dez. Das Eingreifen von Truppen in die gestrigen Unruhen in Berlin diente lediglich dem Zweck, die Regierung Ebert-Haase gegen die meuternden Matrosen zu schützen. Treu ihrer Verpflichtung, die sie vor ihrem Einrücken in Berlin für die Regierung übernommen haben, haben sich die Truppen eingesetzt, um zu verhindern, daß die Erfolge der Revolution durch das unberechtigte Eingreifen von aus selbstthätigen Gründen meuternden Angehörigen der Marine in Frage gestellt werden.

### Auch der „Vorwärts“ paßt den Radikalen nicht.

(W.B.) Berlin, 26. Dez. Am 25. 12. nachmittags hatten mehrere von den revolutionären Arbeitern und Vertrauensmännern der Großbetriebe Berlins veranstaltete Versammlungen in der Siegesallee stattgefunden. Nach den Versammlungen zogen die Demonstranten im Zuge durch die Stadt. Ein größerer Trupp zog nach der Lindenstraße und besetzte das Gebäude des „Vorwärts“. Der Polizeipräsident versuchte persönlich die Sache beizulegen, was auch insofern gelang, als die Druckereiräume unter die Bewachung der Sicherheitsmannschaften des Polizeipräsidenten gestellt werden konnten. Der „Vorwärts“ war, als die Masse eindrang, von einem Jägerkommando bewacht. Es waren Maschinengewehre aufgestellt und ein Panzerauto befand sich auf dem Grundstück der „Vorwärts“-Druckerei. Das Panzer-Auto wurde von den eingedrungenen Matrosen weggeführt, die Jägerkuchwache entwaffnet und neue Posten von den miteingedrungenen Soldaten, unter denen sich auch ziemlich viel Mitglieder der republikanischen Soldatengarde befanden, aufgestellt. Es wird versichert, daß die Besetzung des „Vorwärts“ weder von politischen Par-

teien oder Gruppen, noch von den revolutionären Obleuten veranlaßt worden sei. Sie sei vielmehr aus der Empörung der Masse gegen die Haltung des „Vorwärts“ spontan erwachsen.

### Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

#### Deutsche Ehrlichkeit.

W.B. Paris, 26. Dez. Ag. Havas meldet: Die Deutschen erstatteten die den Banken in Nordfrankreich abgenommenen Werte, die sich auf annähernd 6 Milliarden Franken belaufen, zurück. Mehrere Geldschränke, von denen jeder 5-6 Tonnen wiegt und welche sich gegenwärtig — von den Deutschen uneröffnet — in Brüssel befinden, werden demnächst nach Valenciennes zurückgebracht werden. Eine große Anzahl von Zügen wird später die von den Deutschen in Lüttich angekauften Werte nach den französischen Departements zurückbringen.

### Dauernde Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen.

(W. B.) Berlin, 24. Dez. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt uns mit: Die Abgabe des Verkehrsmaterials wird durch neue Bestimmungen der Alliierten ungemein erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Die französische Abgabekommission weist alle Wagen zurück, die länger als drei Jahre nicht untersucht wurden. Bald nach Kriegsausbruch wurde die Untersuchungsfrist unsererseits auf fünf Jahre festgesetzt. Infolge der ganz neuen unbegründet hervortretenden Forderungen der Entente würden zwei Fünftel unseres Wagenparks von vornherein von der Annahme ausgeschlossen sein, selbst ganz neue Wagen, die länger als drei Jahre nicht untersucht wurden. Gegen diese Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen, welche die rechtzeitige Abgabe des Verkehrsmaterials einfach unmöglich macht, wurde Protest eingelegt.

### Die fortgesetzte Brutalität der Franzosen.

Berlin, 24. Dez. (W.B.) Die Deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Gegen die seit dem 11. November noch erfolgte Gefangenahme zahlreicher deutscher Soldaten hat die Waffenstillstandskommission energisch protestiert und erneut um genaue Nachprüfung über die Gründe der Gefangenahme gebeten, da alle bisherigen Schritte in dieser Angelegenheit von den Franzosen unbeantwortet geblieben sind. Viele Soldaten sind sicherlich durch einen Irrtum der Gegner, obwohl sie als Mitglieder von Uebergabekommandos für Heeresgerät und Eisenbahnmateriale unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht zu erfüllen suchten, ander wie z. B. ein bayrisches Bataillon in Schlettstadt infolge der Unmöglichkeit rechtzeitiger Befehlsübermittlung von den Franzosen ergriffen und abtransportiert worden. Der „Matin“ brachte am 20. Dez. die Nachricht, daß alle Angehörigen der Mittelmächte in der Türkei durch die Franzosen ausgewiesen wurden, um in Frankreich interniert zu werden. Unsererseits wurde die Richtigkeit der Nachricht angezweifelt, da die Verträge zu einem solchen Vorgehen keine Handhabe böten. Angesichts der Beunruhigung der deutschen Öffentlichkeit wurde baldige Aufklärung erbeten. Alle früheren Anträge wegen des Abtransportes der Deutschen aus der Türkei haben die Franzosen gleichfalls unbeantwortet gelassen. In Saarbrücken wurden tausende von rechtmäßig demobilisierten Deutschen ergriffen und nach Lothringen verschleppt, da die Papiere vom Soldatenrat mitunterzeichnet sind. Wie aus Bern gemeldet wurde, sind die Deutschen in den elsässischen Orten Großhünningen und St. Ludwig dem Verhungern ausgesetzt, da Lebensmittelkarten nur an Alt-Elsässer verabfolgt werden. Gegen dieses Verfahren wurde deutscherseits Einspruch erhoben. Ferner wurde dringend um Ausfuhrerlaubnis für Walzeisen ersucht, das zum Teil nur durch luxemburgische und lothringische Werke geliefert werden kann, das für die in Berlin geplanten Notstandsarbeiten dringend benötigt wird, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

### Französische Kontrolltruppen in Mannheim.

W.B. Mannheim, 24. Dez. Nach Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen obersten Heeresleitung wird ein Bataillon franz. Infanterie in Stärke von 1000 Mann zur Überwachung der hier gebildeten Sammellagerstelle für die heimkehrenden Gefangenen der alliierten Mächte in Mannheim einrücken. Das eigene Bataillon der 110er und die Urtauber dürfen hier bleiben.

Die französischen Behörden lassen die Wahlvorbereitungen in den besetzten Gebieten nicht zu.

Speyer, 24. Dez. (W.B.) Wie die Regierung der Pfalz mittels hat das französische Oberkommando unter dem 17. d. Mts. entschieden, daß in allen von französischen Truppen besetzten deutschen Gebieten bis auf Weiteres kein Anlaß zur Eröffnung der Wahlen zur konstituierenden Versammlung für den deutschen Staat oder der sie vorbereitenden Versammlungen bestehe, da die französische Befehlshaber keine Kenntnis davon habe, daß die Einberufung jener Versammlung in amtlicher Weise bestimmt worden ist. Nach einer am maßgebender Stelle erfolgten Auskunft sind damit auch die Wahlen für den neuen bayrischen Landtag und die sie vorbereitenden Versammlungen nicht zugelassen, nur die Wahlen zu örtlichen Körperschaften können bis zum Erlaß gegenteiliger Anordnungen genehmigt werden.

### Französische Absichten bezüglich der deutschen Kriegsgefangenen.

W.B. Berlin, 24. Dez. Der „Main“ fordert in seiner Nummer vom 17. Dezember die Verwendung deutscher Kriegsgefangener als Erdarbeiter zum Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens. Nach den qualvollen Leiden der mehrjährigen Gefangenschaft sollen die unglückseligen Gefangenen noch zu Sklavendiensten erzwungen werden. Diese Forderung, die nur gemeinster roher Gefinnung entspringen kann, richtet sich von selbst.

### Die schamlose Behandlung der Deutsch-Elfässer.

Freiburg, 23. Dez. Ein trauriges Bild wurde in der in vergangener Woche hier abgehaltenen Versammlung der vertriebenen Deutschen aus dem Elsaß entrollt, als Zahnarzt Bensch über die Vorgänge in Mülhausen berichtete. Als der Pöbel der Fabrikstadt sah, daß das Militär ihm freie Hand ließ, wurden etwa 20 deutsche Elben von ihm ausgeplündert und man drang in die Wohnungen der Deutschen ein und schlug alles kurz und klein. In einem deutschen Möbelhaus blieb auch kein einziges Stück Möbel mehr ganz. Die Deutschen waren den brutalsten Schmähungen und Mißhandlungen ausgesetzt und besonders elässische Offiziere, die im französischen Heere dienten, kühlten da ihr Mitleiden an den verhassten „Schwabern“. Dieser fanatische Haß ging weit in die Kreise der Gebildeten hinaus und mancher Mülhauer Fabrikant, der gern an den Deutschen verdient hatte, schürte das ruchlose Treiben mit Geld. Bei der Ausweisung durfte niemand Geld bei den Banken erheben und nur 30 Rilo Gepäck mitnehmen. In den Arbeiterquartieren mußten sich die Ausgewiesenen versammeln. Blutüberströmte, angepisst, mit Stöcken geschlagen kamen sie dort an. Die Frauen mußten sich von der Bevölkerung gesehen, völlig entkleiden und untersuchen lassen. Teilweise wurde ihnen das Gepäck weggenommen und ganz mittellos sind manche der Unglücklichen bei uns angekommen. Ähnliche Vorgänge wurden von einem Ausgewiesenen aus Straßburg berichtet, ebenso aus Bismar, Schleißstadt und Zabern. — Die Versammlung der ausgewiesenen Elässer beschloß an den Volksbeauftragten Ebert in Berlin, an den schweizerischen Bundespräsidenten und an das Rote Kreuz in der Schweiz Telegramme zu richten, in denen gegen die unerhörte Behandlung Protest eingelegt ist.

### Die französische Empfangsmaskerade in Elsaß-Lothringen.

(W.B.) Berlin, 26. Dez. Der Empfang Poturcés in Straßburg, der von der französischen Presse als jubelnde Hingabe der elässischen Bevölkerung an Frankreich ausgelegt wurde, war in Wirklichkeit nur eine zur Täuschung der Außenstehenden geschickte inszenierte Maskerade. Bekanntlich wurde die große Beteiligung von Landleuten in elässischen Trachten als besonderer Beweis für die Zustimmung der Landesbevölkerungen für den Anschluß an Frankreich angesehen. Wie wenig die Bauernbevölkerung an den Empfangsfestlichkeiten in Wirklichkeit beteiligt war, gibt die verbürgte Nachricht wieder, daß nur 6 Bauernböfcher durch Abordnungen in Straßburg vertreten waren und diese sich dazu auch nur deshalb hergegeben hatten, weil sie beim Einzuge der französischen Truppen nicht geflaggt hätten und nun Repres-

sallen seitens der französischen Regierung befestigten. Geld spielte natürlich auch eine Rolle. Jedes Bauerntöbchen erhielt 10 Mark pro Tag. Wie bestimmt verlautet, entstammten die Mädchen, die zum Teil in lächerlichen und ganz phantastischen Trachten die elässische Landesbevölkerung vorstellen sollten, entweder aus Bürgerkreisen der Stadt Straßburg oder aus Städten Frankreichs. Wie man offen erzählt, sind für diese Zwecke 500 französische Mädchen aus Frankreich herbeigebracht und kostümiert worden und dann schreibt die französische Presse von einer Volkskundgebung. Daß die Franzosen es nötig haben, mit solchen Mitteln zu arbeiten, zeigt erneut, daß die Stimmung der Volksmehrheit im Elsaß keineswegs auf Seiten Frankreichs steht und daß jede Regelung der politischen Verhältnisse ohne vorhergehendes Plebiszit eine unerhörte Vergrößerung der Bevölkerung bedeuten würde.

### Die französischen Sozialisten und Clemenceau.

Bern, 27. Dez. „Nouvelles de Lyon“ meldet aus Paris, die Sozialisten würden bei Erörterung der provisorischen Budgetverträge von der Regierung Aufklärung über die äußere und die innere Politik verlangen. Dies sei der erste ernstliche Sturz auf das Kabinett Clemenceau, das allerdings, wie man allgemein glaubt, nicht erschüttert sei, noch vor Friedensschluß erschüttert werden könne.

### Wilson an die amerikanischen Truppen in Frankreich.

Hannover, 26. Dez. Im weiteren Verlauf seiner Rede auf dem Platon von Langres beglückwünschte Wilson die Soldaten zu der Art, wie sie ihre Pflicht und mehr noch getan hätten und fügte hinzu: Ich weiß, was meine Mitbürger von mir erwarten und bin froh, Euch sagen zu können, daß kein Unterschied in den Ansichten der großen Führer besteht, mit denen zu beraten ich die Ehre habe. Die Aufgabe, die Friedensräume vorzulegen, ist Amerika zugefallen, eine Aufgabe, die um so wichtiger ist, als die beteiligten Völker diese Urkunde angenommen haben. Die ganze Welt weiß jetzt, daß die Völker, die am Kriege teilnahmen, bereit sind, das Werk zu vervollständigen, nicht nur zur Geltendmachung ihrer eigenen Interessen, sondern auch zur Schaffung eines auf den dauernden Grundlagen von Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens. Da der Krieg ein Krieg der Völker war, muß auch der Frieden ein Frieden der Völker sein. Nichts darf vernachlässigt werden, um die durch den Krieg entstandenen Fragen zu regeln. Wilson beglückwünschte ferner die Soldaten dazu, daß sie sich die Achtung und das Vertrauen des französischen Volkes erworben hätten. — Dann folgte der Vorbemarsch der Truppen.

### Ein englischer Befehl an die deutsche Flotte.

W.B. Berlin, 24. Dezember. Wie die „Berliner Korrespondenz“ meldet, wurde folgender Befehl an die deutsche Flotte erlassen: 1. Schiffe mit roten Flaggen werden ohne Warnung versenkt, 2. Schiffe ohne Offiziere werden nach dem Kriegsrecht behandelt, 3. wenn ein Mann bei bolschewistischer Propaganda erfaßt wird, so wird die gesamte Besatzung der betreffenden Schiffe standrechtlich erschossen.

Ein italienisches Expeditionskorps nach Tripolis.  
Bera, 27. Dezember. Nach Mailänder Blättern steht in Neapel ein Expeditionskorps zur Einschiffung nach Tripolis bereit.

### Ungarische Dankbarkeit.

Budapest, 24. Dez. Eine vom Festler Lloyd veranstaltete Sammlung für die Armeesackstücke ergab den Betrag von 84110 Kronen. Generalfeldmarschall von Mackensen richtete hierauf an den Chefredakteur des Blattes ein Schreiben, worin es heißt: Ich bitte Euer Hochwohlgeboren, den freundlichen Spenden meinen und meiner Soldaten wärmsten Dank für diese Festgabe und zugleich für das daraus sprechende Mitempfinden an dem uns bereiteten Geschick zu übermitteln.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Dezember 1918.  
Beerbigung von Oberamtsbaumeister a. D. Claus.  
Auf dem Soldatenfriedhof fand gestern unter außerordentlicher Beteiligung von Stadt und Land die Beerbigung des im Alter von 88 Jahren unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen Oberamtsbaumeisters Carl Claus statt. Der Leichenzug wurde begleitet von der Jugendkapelle, die Trauermärsche und Soldatenlieder

spielte, und dem Veteranen- und Kriegerverein. Am Grabe schiedelte Dekan Zeller in tiefempfindlichen Worten das arbeitsreiche Leben und den vornehmen Charakter des Verstorbenen unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Also hat Gott die Welt geschaffen“. Der Veteranenvereinsvorsitzende a. D. Ruch widmete dem treuen Kameraden herzliche Worte des Gedenkens und der Liebe und legte zum Zeichen des Dankes dem verdienten Mitgließe einen Kranz am Grabe nieder. Die Ehrenpatronen donnerten über das Grab und die Vereinsjahre senkte sich über den Sarg als Ausdruck der Zusammengehörigkeit tren verbundener ehemaliger Kriegskameraden. Der Verstorbenen war 37 Jahre hier als Oberamtsbaumeister und nach seiner Pensionierung als Privatbaumeister tätig. Er war ein Mann der Arbeit und treuester Pflichterfüllung, unermitlich tätig in seinem Beruf und von peinlichster Pünktlichkeit. Sehr viele Bauten im Bezirk haben ihm ihre Entstehung zu verdanken; zahlreiche Schul-, Kol- und Privathäuser gehen noch für Jahrzehnte hinaus den Beweis seines mächtigen Könnens und Wissens. Er war ein Techniker, der seine Entwürfe genau überlegte und der Zweckdienlichkeit vollständig anpaßte. Auf diese Weise entstanden Bauwerke, die seitdem Ueberer alle Ehre machten. Sie zeichnen sich durchs durch gefällige Form, durch charakteristischen Aufbau und durch praktische Einleitung aus. Die Auftraggeber eines Baus waren im voraus versichert, daß sie ein äußerst praktisches und solides Gebäude erhalten. Die Ausführung wurde aufs pünktlichste überwacht und schlechte Arbeiten unter keinen Umständen geduldet. Auf vorzüglichste gelang dem Verstorbenen der Bau von Bauernhäusern. Hier schuf der Baumeister Werke, die für die Bedürfnisse des Landwirts sich aufs beste eigneten. Wohn- und Dekononieräume waren in glücklichster Weise verbunden und kein Bedürfnis war außeracht gelassen. Die von Claus erbauten Bauernhäuser sind eine Herde jeden Dorfes. Als Sohn des Schwarzwaldes suchte er seine Gebäude dem Charakter des Schwarzwaldes vorzüglich anzupassen, da ihm alles Geschnadlose im Innersten zuwider war. Durch seine trefflichen Bauten erwarb er sich großes Vertrauen und eine bedeutende Praxis. Im Kreise seiner Freunde, die den inneren Wert seiner Person zu schätzen wußten, war er wegen seines frohen Humors und seiner heiteren Worte sehr geschätzt und beliebt. Seine letzten Lebensjahre waren durch verschiedene körperliche Leiden leider getrübt.

### Das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Der Gefreite Hans Maier, bei einem Feldartillerieregiment, Sohn der Christian Maier's Bauernwitwe in Reuland wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

### Weitere Einschränkung des Zugverkehrs.

Die Abgabe von Lokomotiven an die Entente muß in nächster Zeit so gesteigert werden, daß vom 2. Januar 1919 ab die Durchführung eines geordneten Personenzugfahrplanes nicht mehr möglich ist. Auskunft über die noch verkehrenden Züge geben von Fall zu Fall die Stationen. Die dem Berufsverkehr dienenden Züge werden, soweit irgend angängig, noch gefahren werden.

### Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, 29. Dez.: Vom Luth: 158. Predigt: 172. „Her Jesu, Licht der Heiden“. Vorm: 9 1/2 Uhr: Predigt, Dekan Zeller. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfr. Schmidt. — Dienstag, 31. Dez.: Kirchenchor: „Her, bleibe bei uns“. 5 Uhr: Jahreschluß-Gottesdienst und Beichte, Stadtpfr. Schmidt. — Mittwoch (Neujahr), 1. Jan.: Vom Luth: 106. Predigt: 188. „Nun laßt uns gehn und treten“. Kirchenchor: 1. „Lobet den Herren alle“ (Mt. 53). 2. „Was Gott tut...“ (Mt. 343). 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. Vorm 9 1/2 Uhr: Predigt, Begrüßung der heimgekehrten Krieger, Dekan Zeller. Abendmahl. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt. — Donnerstag, 2. Jan.: Anmeldung der Konfirmanden. 2 Uhr: Mädchen, 3 Uhr: Knaben.

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 29. Dezember. 8 Uhr: Frühmesse, 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst zu Ehren der heimgekehrten Krieger mit Begrüßungsansprache, Hochamt u. Liedern. 2 Uhr: Andacht. Montag, den 30. Dezember. 8 Uhr: Festerlicher Trauergottesdienst für die gefallenen Krieger. Dienstag, den 31. Dezember. Abends 5 Uhr: Jahreschluß Dankandacht mit Prozession. Mittwoch, den 1. Januar. Christi Beschneidung u. Neujahrsfest. 8 Uhr: Frühmesse, 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.

### Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. C. Boemittags 11 Uhr: Sonntagschule.

Für die Schrift. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

# Bestellen Sie heute noch das Calwer Tagblatt auf 1. Januar.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Vom 18. Dezember 1918 bis 11. Januar 1919 hier neu anzugehende Personen, welche vor dem 12. Januar 1899 geboren sind, namentlich auch die aus dem Heeresdienst Entlassenen, wollen sich sofort beim Anzug

**Wählerliste für die Landesversammlung**

anmelden. Vordrucke sind beim Stadtschultheißenamt erhältlich. In der Zeit vom 2. bis 11. Januar 1919 neu Anzuehende haben eine Abmeldebefreiung über Streichung in der Wählerliste ihres bisherigen Wohnorts vorzulegen.

Bei der Wahl dürfen nur diejenigen abstimmen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Es werden daher auch diejenigen Wahlberechtigten, welche seither etwa eine Anmeldung noch unterlassen haben, in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, sich sofort anzumelden.

Calw, den 23. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt. Göhner.

**Gewerbeschule Calw**

mit Handelsabteilung.

Von Montag, den 30. Dezember an wird der

**Unterrichtsbetrieb**

wieder in sämtlichen Klassen aufgenommen. Die Beleuchtungs-schwierigkeit macht eine Stundenplanänderung notwendig. Es haben wieder erstmals zum Unterricht sich einzufinden

- die Schüler der Klasse I am Montag, morgens 8 Uhr,
- " " " " II " Donnerstag, morgens 8 Uhr,
- " " " " IIIa " Mittwoch, morgens 8 Uhr,
- " " " " IIIb " Donnerstag, mittags 1 1/2 Uhr,
- " " " " gen. Abteilung am Montag, mittags 2 Uhr,
- " " " " Handels-Abteilung am Dienstag, morgens 8 Uhr,
- die freiwilligen Schüler am Mittwoch, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen zu den beabsichtigten Fortbildungskursen auch von auswärtigen Teilnehmern und Teilnehmerinnen werden immer noch entgegen genommen.

Calw, 27. Dezember 1918.

Der Vorstand: Aldinger.

**Jeder Landwirt**

findet sicher das größte Lager in

**Pflügen u. Eggen**

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung

**Max Zucker, Weilderstadt,**

Telefon Nr. 11.

**Eine deutsche Schrift**

mit neuzeitlichem Schnitt wünschen Sie auf Ihren Druckarbeiten verwendet; dann bestellen Sie solche in der Druckerei dieses Blattes.

Während des ganzen Krieges

wurde

Dr. Gentners Lederpuß

**Nigrin**

als reine Delwachsware geliefert und wird auch fernerhin so hergestellt.

Prompte Lieferung.

Hersteller, auch des beliebten Parkettbodenwaches „Roberin“: Carl Gentner, Göppingen.

**Achtung!**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich bei pünktlich, billig. Ausführung im

**Defenpußen, Schwärzen und Backöfen austreichen**

für Altburg und Umgebung.

Adam Wohlgenuth.

**2 schöne Zimmer,**

davon das Schlafzimmer unmobiliert sucht sofort zu mieten

E. Koller,

bei Fa. H. F. Baumann, mech. Reagenzfabrik.

Liebenzell.

**Wohnung**

von 2 Zimmern (einkl. mit Kammer) in bestem Hause zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Bettmöbel**

Alter und Geschlecht angeben. Musik umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München b 152, Habelstr. 12.

**Stammheim.**

Unterzeichneter verkauft eine 20 Wochen trüchtige, ältere



Schaff-Ruh

Röhm, Wagner.

**Holzbrunn.**

Schöne 30 Wochen trüchtige



Schaff-Ruh

verkauft

Friedr. Mann, im Gägle.

**Polstermöbel**

in gediegener Ausführung mit guten Stoffen.

Matrassen, Vorhänge, reelle Preise, reichhaltiges Lager.

Eugen Maas, Stuttgart, Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163

**Die Mehlanweisungen**

werden im Monat Januar 1919 wie folgt erfüllt:

Am Dienstag, den 7. und 21. Januar für die Bäcker und Händler der Stadt Calw und am Mittwoch, den 8. und 22. Januar für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirks-gemeinden. Calw, den 24. Dezember 1918.

Kommunalverband: 882

**Württembergische Bürgerpartei. Öffentl. Frauenversammlung**

am nächsten Freitag, 27. Dezember, Johannesfeiertag, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Dreß in Calw.

Rednerin: Frau Johanna Beringer aus Stuttgart über

**„Die Wahlpflicht der Frau“.**

Wir laden alle Frauen und Jungfrauen freundlichst ein.

Altburg, den 27. Dezember 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter u. Schwester



**Katharina**

erfahren durften, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, den Freundinnen für den schönen Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Härter, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranzspenden und für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Familie Ulrich Burkhardt.

Mit Genehmigung des Arbeitsamtes sind unsere

**Raffen**

von heute an

morgens von 9 bis 1/2 1 Uhr geöffnet.

mittags von 2 bis 4 Uhr

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.

Spar- und Vorschußbank.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer weiten Einwohnerschaft von Stadt und Land zur Mitteilung, daß ich mein

**Sattler- und Tapezier-Geschäft**

wieder eröffnet habe

und empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten

Jakob Sauter, N. Haujer's Biergasse.

**Dr. Pfeilsticker**

nimmt seine Praxis am 2. Januar wieder auf.

Sprechstunden von 11—1 Uhr im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz.



**Katholische Gemeinde Calw.**  
 Sonntag, den 29. Dezember, 3 Uhr im Weiß'schen Saal  
**Vortrag** eines auswärtigen **Zur Lage**  
 Redners  
 wozu alle wahlfähigen katholischen Männer, Frauen und Mädchen  
 freundlichst einladet  
 Stadtpfarrer Heberle.

**Deutsche demokratische Partei Calw.**  
 Am Johannisfeiertag, den 27. ds. Mts.,  
 abends 7 Uhr, findet im „Badischen Hof“ hier die  
**Gründungsversammlung**  
 unserer neuen Partei statt, zu der wir unsere sämtlichen Mitglieder und  
 solche, die es werden wollen, hiedurch freundlich einladen.  
 Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und Ausschusses;  
 Besprechung des Parteiprogramms und des  
 Proportionalwahlrechts.  
 S. U. : Emil Staubenmeyer.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Der titl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur  
 gefl. Mitteilung, daß ich meine  
**Flaschnerei**  
 wieder weiter betreibe.  
 Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommenden  
**Neuerichtungen**  
 von elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen  
 bei bester und promptester Ausführung.  
 Von der Stadt Calw wurde mir die Konzession  
 erteilt zur Montage.  
 Hochachtungsvoll  
**Adolf Braun, Flaschnerei**  
 und Installations-Geschäft.

**Bad Teinach.**  
 Der verehrlichen Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung  
 zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein  
**Flaschnerei- und Installations-Geschäft**  
 in der früheren Delmühle weiterbetreibe,  
 ich empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten.  
**Karl Harisch, Flaschnermeister.**

**Fleischertrakt-Ersatz „Ohsena“**  
 in Qualität und Preis für ganz Deutschland behördlich genehmigt, dient  
 zur Herstellung und Verbesserung aller Suppen und Soßen, gibt allen  
 Speisen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb hinsichtlich  
 Geschmack vollständiger  
**Fleisch-Ersatz.**  
 Ohsena enthält ca. 40% Eiweiß, während in knochenfreiem, fettfreiem  
 Rindfleisch nur ca. 20% Eiweiß enthalten sind. Im Geschmack ist der  
 Unterschied aber noch weit größer, denn 1 Pfund Ohsena gibt allen  
 Suppen und allen Speisen den gleichen Fleischgeschmack wie ca. 10 Pfund  
 Rindfleisch. Bei Verwendung von Ohsena empfindet man daher  
 keine Fleischknappheit mehr.  
 Preis:  $\frac{1}{2}$  Pfund Mk. 5.25  $\frac{1}{4}$  Pfund Mk. 2.90  $\frac{1}{8}$  Pfund Mk. 1.60 30 Gramm-Dosen 45 Pfg.  
 In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich. Unsere  
 Fabrik ist die älteste dieser Branche in Deutschland und ist Ohsena  
 bereits am 30. Juni 1913 beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin als  
 Schutzmarke genehmigt.  
**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona Elbe.**

Am hl. Christfest wurde  
 uns ein  
**Sohn**  
 geschenkt.  
 Dies zeigen in dankbarer  
 Freude an  
**Eugen Graf u. Frau.**

**Jüngeres Mädchen**  
 in kleinen Haushalt (2 Personen)  
 gesucht.  
 Frau Jakob Benninger,  
 Pforzheim, Güterstraße 10.

**Lüchtiges Mädchen**  
 in Zimmer und Hausarbeit erfahren,  
 baldigst gesucht.  
 Von wem sagt die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.

**Dienstboten gesuche**  
 sind in unserem Blatte  
 stets von Erfolg, da der  
 grösste Teil der Auf-  
 lage auf dem Lande  
 Verbreitung findet. . . .

**Ehrenhafte Leute**  
 besonders aber  
**Kriegsbeschädigte,**  
 die mit der Landkundschaft verkehren  
 können, finden durch den Verkauf  
 erstklassiger landwirtschaftlicher  
 Maschinen  
**sicher. Einkommen.**  
 Bewerbungen erbitte unter T 3930  
 an die Haafenstein und Bogler  
 A.-G., Stuttgart.

**Britischer wagen**  
 für ein kleineres Rossenpferd sucht  
 zu kaufen  
 Milchhändler Mich. Walz,  
 Dittenbronn.

**Simmozheim.**  
 Einen sehr schönen zweispänner  
**Spazierschlitten**  
 verkauft  
 Gotthilf Hanzer.

**Luise Ziegler**  
**Jakob Veyl**  
 Hauptlehrer  
 Verlobte  
 Gechingen  
 Deckenfronn  
 Sulz  
 Weihnachten 1918.

**Württembergische Bürgerpartei.**  
**Öffentliche Versammlung**  
 für Männer und Frauen  
 am nächsten Freitag, 27. Dezember, Johannesfeiertag,  
 abends punkt 7 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Dreiß  
 in Calw.  
 Redner: Oberamtmann Bazille aus Stuttgart über  
 „Die politische Lage“.  
 Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind freundlichst eingeladen.

**Militär-Berein Breitenberg.**  
 Am Sonntag, den 29. Dezember, mittags 2 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im „Hirsch“.  
 Zahlung der Beiträge.  
 Neuwahlen.  
 Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Die vom Felde heimge-  
 kommenen Soldaten sind freundlich eingeladen.  
 Der Vorstand.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Um-  
 gebung mache ich die Mitteilung, daß ich mein  
**Geschäft wieder weiter betreibe,**  
 ich empfehle mich in der  
**Ausführung**  
**sämtlicher Schreinerarbeiten.**  
**Christian Braun, mech. Schreinerei.**

**Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.**  
**Deutscher Rotklee Samen,**  
 beste Sorte, selbster, sowie  
**Kainit** ist eingetroffen.

**A. OELSCHLÄGER'SCHE**  
**BUCHDRUCKEREI :-: CALW**  
 LEDERSTRASSE 151  FERNSPRECHER No. 9  
 HERSTELLUNG ALLER IN HANDEL UND  
 GEWERBE BENÖTIGTEN DRUCKSACHEN  
 WIE PREISLISTEN, RECHNUNGEN, BRIEF-  
 BOGEN, RUNDSCHREIBEN, POSTKARTEN  
 MITTEILUNGEN UND BRIEFUMSCHLÄGE  
**RASCHE U. SCHÖNE AUSFÜHRUNG**